

Risikobehaftete Investition

Die Nachricht Anfang dieser Woche dürfte vielen Bühler Bürger-Energiegenossen den Angstschweiß auf die Stirn getrieben haben: Das Unternehmen Windreich hat unglaubliche 400 Millionen Euro Schulden angehäuft und muss Insolvenz anmelden. Die Firma plante, baute und betrieb Windparks und hatte dafür von Anlegern 125 Millionen Euro eingesammelt. Die Chancen, dass diese etwas von ihrem Geld wiedersehen, bezeichnete ein Experte als „mäßig“. Genau ein solches Szenario stand den Skeptikern vor Augen, die sich bei der Hauptversammlung der Bühler Bürger-Energiegenossenschaft im Juni gegen den Einstieg beim Unternehmen Windpool aussprachen, das bundesweit 13 Parks betreibt. Die Zweifler waren damals allerdings in der Minderheit, so dass ein 250 000 Euro schweres Engagement bei Windpool beschlossen wurde.

Doch die BBEG-Mitglieder können sich ihren Angstschweiß wieder abtupfen: Finanzvorstand Thomas Bauer hat das Geld bislang nicht überwiesen und wird es vorerst auch nicht tun. Hans Striebel führt zwar mit anstehenden Gesetzesänderungen und den unerwartet großen Investitionen in Photovoltaik in den vergangenen Wochen glaubhafte Gründe für die neue Zurückhaltung ins Feld, aber er spricht inzwischen auch von einer „risikobehafteten Investition“. Die Nachbarn in Baden-Baden werden das nicht gern hören: Die Kurstadt ist mit einer Million bei Windpool dabei, finanziert auf Pump.

Ob sich das Zögern in Sachen Windpool als Segen erweist, wird erst die Zeit zeigen. Ein Dilemma für die BBEG bleibt aber aktuell: Mit ihrem vielen Geld würde sie sich gern in der Windkraft engagieren und damit das bislang einseitig auf Photovoltaik bauende Portfolio aufpeppen. Ein eigenes Genossenschaftswindrad bleibt bei Kosten von fünf Millionen Euro pro Anlage aber Utopie. Und der Bau eines Windparks in der Region, an dem sich die Genossen beteiligen könnten, ist aufgrund der politischen Widerstände in den nächsten Jahren kaum zu erwarten. So müssen die Mitglieder vorerst weiter hoffen, dass stets die Sonne über Bühl, Schkeuditz und Ottersweier scheint und dort die Photovoltaikanlagen zum Glühen bringt. Und den Menschen den Schweiß auf die Stirn treibt – aber wenigstens frei von Angst. **Holger Siebnich**

Zum Thema

Drei Viertel der Mitglieder aus Bühl

Bühl (sie) – Die Bühler Bürger-Energiegenossenschaft hat derzeit 429 Mitglieder. Drei Viertel davon kommen aus Bühl, insgesamt 95 Prozent aus dem Landkreis Rastatt und dem Stadtkreis Baden-Baden. Anteile gezeichnet haben auch Bürger aus der Ortenau und dem Landkreis Karlsruhe. Seitdem sich die BBEG in Schkeu-

ditz engagiert, haben auch die Bewohner der Bühler Partnerstadt die Möglichkeit, Energiegenosse zu werden. Bislang haben drei Interessierte davon Gebrauch gemacht. Mehr als ein Drittel der Mitglieder hat zwischen zwei und zehn Anteile zu 100 Euro gezeichnet. Immerhin jeder Zehnte hat zwischen 5 000 und 10 000 Euro investiert. Sechs Genossen sind sogar mit einer Summe zwischen 30 000 und 50 000 Euro dabei.



Vertreter der Bühler Bürger-Energiegenossenschaft und der Lebenshilfe freuen sich über das Sonnenkraftwerk. Foto: Siebnich

Die Bühler Grenzen gesprengt

BBEG nimmt Photovoltaikprojekte in Schkeuditz und Ottersweier in Betrieb

Bühl (sie) – Der Bühler Bürger-Energiegenossenschaft (BBEG) ist die Zwischengestalt zu klein geworden. Ende Juli sind drei Photovoltaikanlagen in der Partnerstadt Schkeuditz ans Netz gegangen, jetzt kam noch ein Sonnenkraftwerk auf dem Dach der Mooslandschule in Ottersweier hinzu. Weitere Module der Genossen stehen inzwischen auch auf der Turnhalle Altsweier und dem Bitz in Bühl. Mit einem Engagement in der Windkraft wird es vorerst allerdings nichts.

Wie berichtet, hatte sich die Mehrheit der Mitglieder bei der Hauptversammlung im Juni dafür ausgesprochen, mit 250 000 Euro beim Unternehmen Windpool einzusteigen. Doch wie Vorstand Hans Striebel erklärt, liegt das Projekt vorerst auf Eis. Dies habe zwei Gründe. Zum einen arbeite die Bundesregierung an einer Gesetzesänderung, die es Energiegenossenschaften künftig untersagen könnte, sich auf

diese Art und Weise unternehmerisch zu betätigen. Zum anderen hat bei der BBEG in den vergangenen Monaten die Arbeit an weiteren Photovoltaikprojekten so viel Fahrt aufgenommen, dass sie langsam auf ihr Sparbuch achten muss. Seit der Hauptversammlung kamen sechs Anlagen hinzu, die insgesamt 562 000 Euro gekostet haben. Bis Anfang Oktober soll in Schkeuditz ein weiteres Sonnenkraftwerk für 125 000 Euro errichtet werden. Vom gezeichneten Kapital der derzeit 429 Mitglieder in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro liegen damit nur noch etwas mehr als eine halbe Million auf dem Konto.

Der Einstieg bei Windpool genießt daher vorerst keine Priorität mehr. „Wir sind dabei, uns auch noch andere Standbeine aufzubauen. Dafür brauchen wir das Geld und wahrscheinlich später auch noch Kredite“, verweist Striebel auf Pläne für Projekte zur Stromspeicherung und zur Steigerung der Energieeffizienz bei

alten Gebäuden. Der Einstieg in die Windkraft sei aber nach wie vor Wunsch der BBEG. „Wir hoffen, dass sich in der Region was tut“, sagt Striebel. Bis sich im Landkreis Rastatt oder in Baden-Baden Windräder drehen, könne es allerdings noch Jahre dauern.

Auch bei den Photovoltaikanlagen stößt die BBEG zumindest in Bühl an ihre Grenzen. „Die kommunalen Dächer sind dort ausgereizt“, erklärt Striebel. Dafür unterzeichnete er am Donnerstagmorgen einen Vertrag mit Frank Breuninger, Vorsitzender der Lebenshilfe, in der Mooslandschule in Ottersweier. Dort ist Anfang September das neuste Photovoltaikprojekt fertiggestellt worden, mit 574 Modulen und einer Leistung von rund 140 kW_p, die bislang zweitgrößte im Portfolio der Genossenschaft. Breuninger freut sich: „Wir unterstützen eine solche Idee sehr gerne. Am Ende kommt so ein Projekt uns allen zugute.“ Wie Harald Unser, Geschäftsführer der Le-

benshilfe, erzählte, sei die Idee für die Zusammenarbeit bei einem Empfang nach der Landratswahl am 24. Juni geboren worden. Bis zur Umsetzung seien nur wenige Wochen vergangen – „das ging richtig flott“, lobte er alle Beteiligten. Dies sei angesichts ständig sinkender Einspeisevergütungen für den Sonnenstrom umso wichtiger gewesen.

Mit ihren nun insgesamt zehn Photovoltaikanlagen und dem Wasserkraftwerk am Immenstein kann die BBEG den Jahresstrombedarf von 200 Haushalten decken. Im Vergleich zur fossilen Energieerzeugung liegt laut Striebel die CO₂-Einsparung bei 765 Tonnen im Jahr. Bei der Rendite liege die Genossenschaft derzeit über der prognostizierten Messlatte von 2,5 Prozent. Bis zur ersten Ausschüttung müssen sich die Mitglieder allerdings noch gedulden. „Die ersten zwei Jahre brauchen wir das Geld zum Aufbau unserer Projekte“, erklärt Striebel.

◆ **Zum Thema und Apropos**